

2. Privatschulen.

Gustav E. Blohm.

Von den in Hamburg gegründeten Stiftungs- und Privatschulen, die im ersten Teile dieses Abschnittes erwähnt wurden, ist noch eine Anzahl vorhanden. Sie unterstehen sämtlich der Aufsicht der Oberschulbehörde.

Einige dieser Anstalten sind in Privatgebäuden untergebracht, die nicht für Schulzwecke errichtet wurden, andere haben es ermöglicht, Gebäude für ihren eigenen Bedarf zu errichten. Die Unterbringung von Privatschulen hat nicht selten Schwierigkeiten verursacht. Die höheren Mädchenschulen sind neuerdings in großer Zahl aus der inneren Stadt nach den Außenstadtteilen verlegt worden, und zwar vielfach in Straßen, in denen der Bau von Etagenhäusern, gewerbliche Betriebe und Geschäfte, die mit Geräusch usw. verbunden, verboten sind. Nicht ganz mit Unrecht, wenn auch erfolglos, haben sich daher die Nachbarn gegen die Errichtung von Schulen gewehrt.

Die Paßmannsche Stiftungsschule, Michaelisstraße 11 (Abb. 288), erbaut 1896/97 von den Architekten Hugo Stammann und G. Zinnow. Die Schule wurde 1683 begründet, sie ist eine halböffentliche Knabenschule. Das Gebäude besteht aus Keller und vier Geschossen von 3,75 m lichter Höhe, von denen das obere als Rektormwohnung dient. Das Haus hat Ofenheizung und ist in Ziegelrohbau hergestellt. Die Baukosten betragen 78300 Mark, das sind 14,50 Mark für 1 cbm umbauten Raumes.

Die Paulsenstift-Schule, Bülaustraße 20 (Abb. 289), erbaut von Hugo Stammann und G. Zinnow im Jahre 1892/93, erweitert 1907. Diese Anstalt, die 1849 gegründet wurde, ist eine zehnstufige halböffentliche Schule (Lyzeum) für Mädchen. Das Gebäude hat 28 Klassen von 4 m lichter Höhe, verteilt auf vier Geschosse. Im 1. Obergeschoß liegt die Aula, darunter die Turnhalle, im obersten Geschoß liegen der Gesang- und Zeichensaal, die physikalischen und biologischen Lehrräume und Sammlungen. Das Gebäude hat Sammelheizung. Die Schau-seiten sind in Ziegelrohbau unter Verwendung von Sandstein hergestellt. Die Baukosten betragen 423000 Mark, das sind 18,24 Mark für 1 cbm umbauten Raumes.

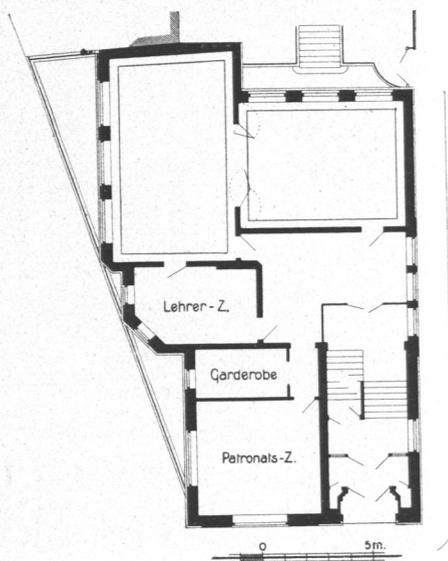


Abb. 288. Paßmannsche Stiftungsschule, Grundriß.

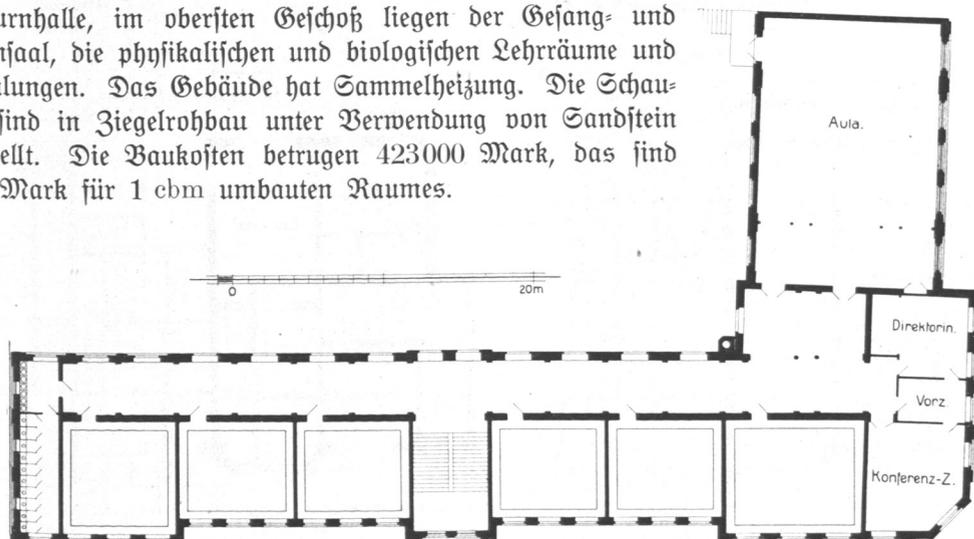


Abb. 289. Paulsenstift-Schule, Grundriß.



Abb. 290. Haushaltungsschule Wallstraße, Ansicht.

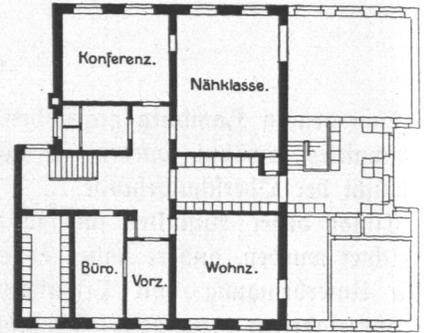


Abb. 291. Haushaltungsschule Wallstraße, Obergeschoss.

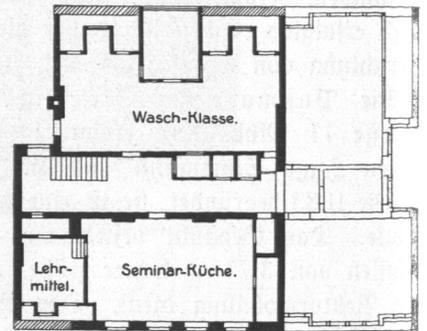


Abb. 292. Haushaltungsschule Wallstraße, Dachgeschoss.

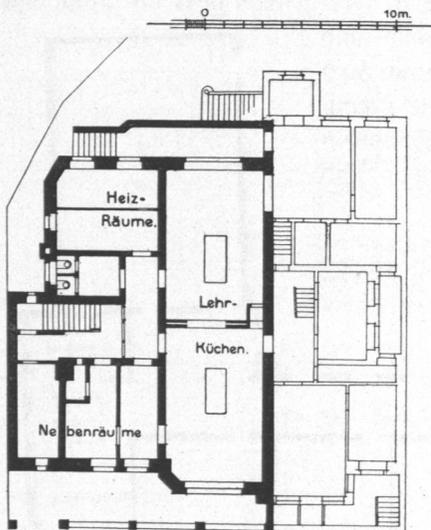


Abb. 293. Haushaltungsschule Wallstraße, Kellergrundriß.

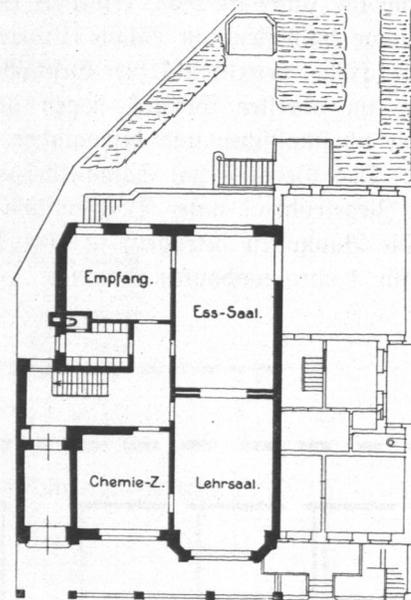


Abb. 294. Haushaltungsschule Wallstraße, Erdgeschoss.



Abb. 295. Talmud-Tora-Schule, Ansicht.

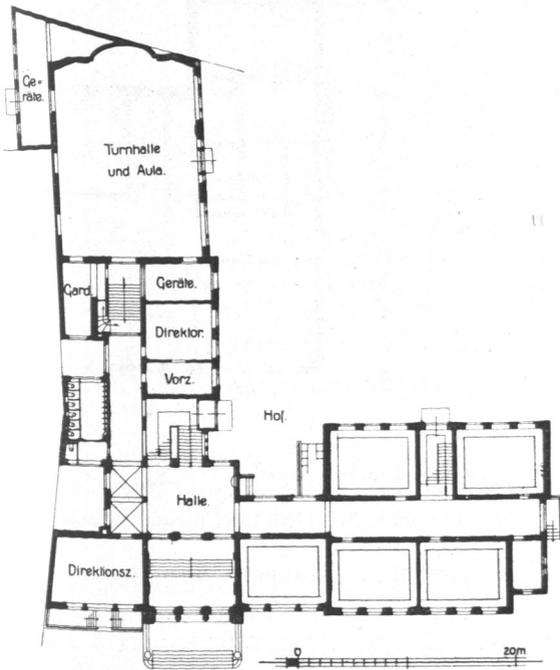


Abb. 296. Talmud-Tora-Schule, Grundriß, Erdgeschoss.

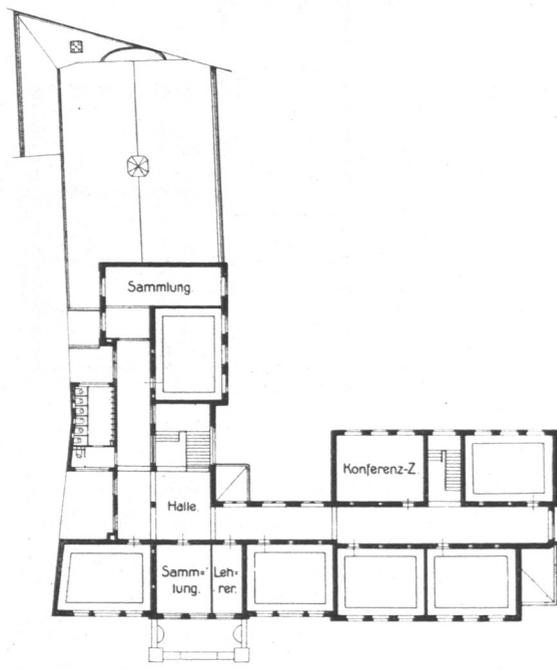


Abb. 297. Talmud-Tora-Schule, Grundriß, Obergeschoss.

Die Haushaltungsschule, Wallstraße 32 (Abb. 290 bis 294), erbaut im Jahre 1910 durch den Architekten Julius Faulwasser für den Verein für Haushaltungsschulen von 1899. Das Gebäude ist ein Seminar für die Lehrerinnen, die in den verschiedenen Haushaltungsschulen benötigt werden.

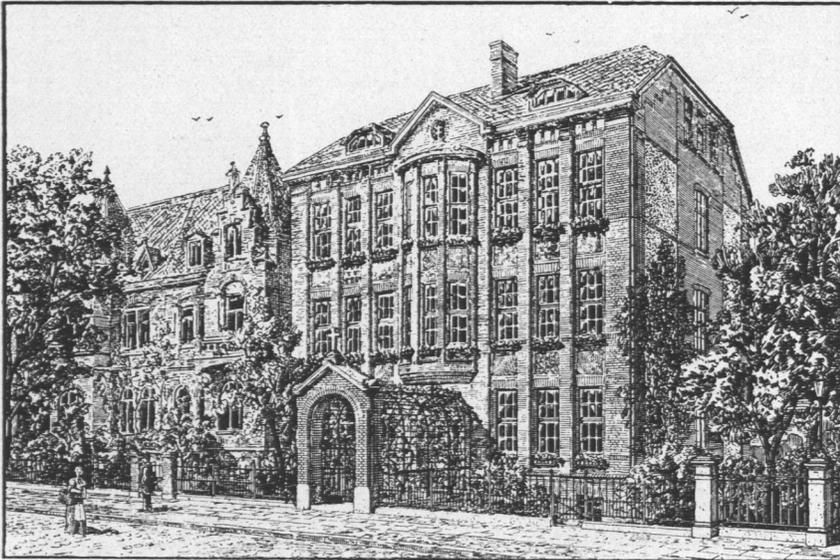


Abb. 298. Elise-Averdieck-Oberlinzeum, Ansicht.

Das Haus enthält außer den hierfür erforderlichen Küchen- und Lehrräumen noch eine zweite Folge solcher Räume für die Fortbildungsstufe derjenigen Damen, die sich der Verwaltung von Sanatorien und dergleichen widmen wollen. Im 3. Geschoß befinden sich die große Lehrküche für Volksschülerinnen sowie die Räume für Wasch- und Plättunterricht. Da sich das Gebäude als zu klein erweist, soll demnächst der im Grundriß angedeutete Anbau ausgeführt werden, der im Keller einen Hauptempfangsraum, im Erdgeschoß eine Hausmeisterwohnung und einen großen Lehrsaal, im 2. Geschoß eine Fortbildungsküche und im übrigen Kleiderablage nebst Aufenthaltsräumen für die Schülerinnen enthalten soll. Die Kosten des Hauptbaues

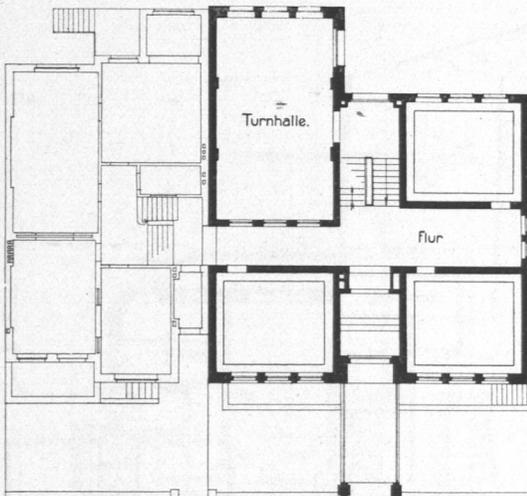


Abb. 299. Elise-Averdieck-Oberlinzeum, Erdgeschoß.

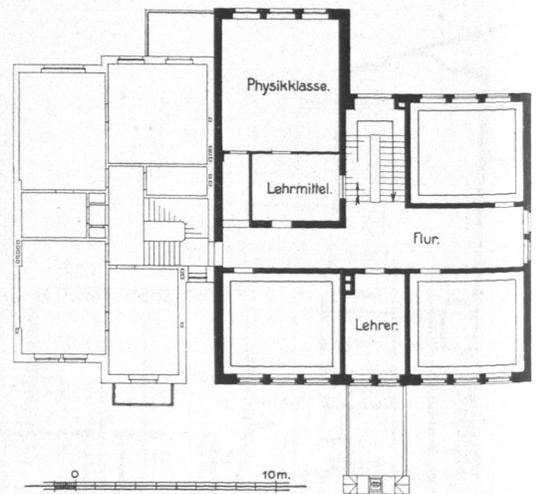


Abb. 300. Elise-Averdieck-Oberlinzeum, Obergeschoß.

betragen 100000 Mark, das sind 20 Mark für 1 cbm umbauten Raumes. Der Anbau wird 50000 Mark erfordern.

Die Talmud-Tora-Realschule, Grindelhof (Abb. 295 bis 297), erbaut in den Jahren 1910/11 durch Regierungsbaumeister Friedheim, Architekt, B. D. U. Das Gebäude besteht aus Keller, Erdgeschoß, zwei Obergeschossen und Dachgeschoß und hat zwei gesonderte Treppenhäuser;

in unmittelbarer Verbindung mit dem Hause steht die Turnhalle. Im Keller befinden sich die Schuldienerwohnung, eine Milchküche, Fahrradraum, Räume für Heizung usw. Im Erdgeschoß befinden sich außer den erforderlichen Nebenräumen fünf Klassen, ein Direktorzimmer und ein Sitzungszimmer der Verwaltung. Im 1. Obergeschoß liegen sechs Klassen, ein Beratungszimmer, ein Lehrerzimmer, zwei Sammlungszimmer, im 2. Obergeschoß fünf Klassen, ein Zeichenaal, eine Physik- und Chemiekasse mit Vorbereitungs- und Arbeitszimmer.

Im Dachgeschoß befinden sich eine Bücherei, eine Ersatzklasse und Bodenräume. Die Geschosse haben eine Höhe von 4,05 m von Fußboden zu Fußboden. Der Turnsaal besitzt einen Rang für Zuschauer und Sänger und dient auch als Aula. Das Haus hat eine Niederdruckdampfheizung.

Die Schaufseiten sind in Backstein unter Hausteinverwendung, das Dach ist als Falzziegeldach ausgeführt. Die Baukosten betragen 320000 Mark, das sind 20 Mark für ein Kubikmeter umbauten Raumes.

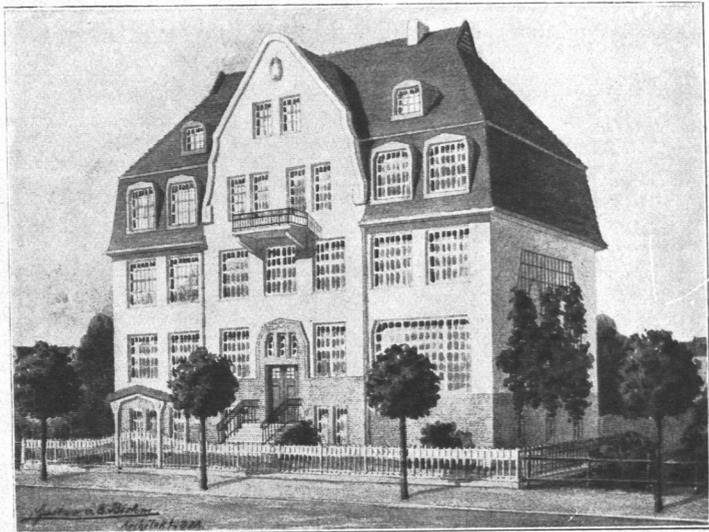


Abb. 301. Firgau-Lyzeum, Sierichstraße, Ansicht.

Das sind 20 Mark für ein Kubikmeter umbauten Raumes.

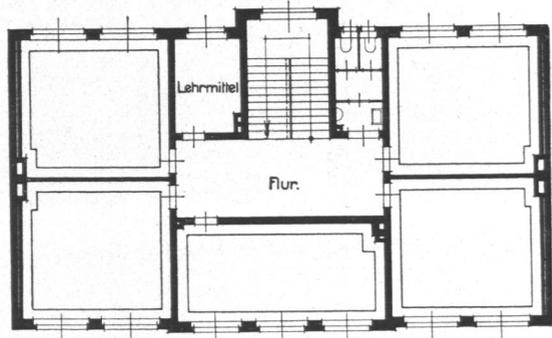
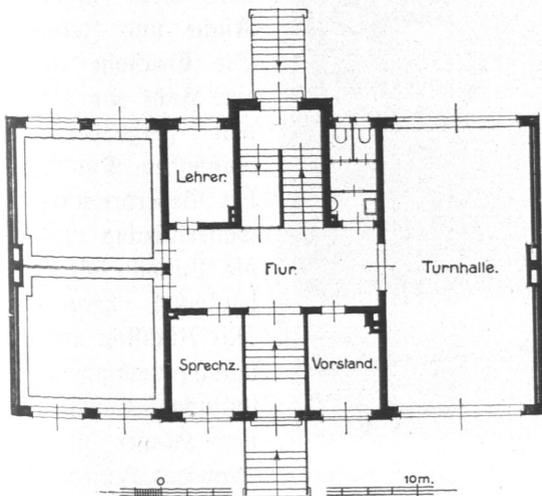


Abb. 302. Firgau-Lyzeum, Sierichstraße, Erdgeschoß.

Abb. 303. Firgau-Lyzeum, Sierichstraße, Obergeschoß.

Das Elise-Averdieck-Oberlyzeum, Wartenau 13 (Abb. 298 bis 300), entstanden durch einen nach den Plänen der Architekten Martin Haller und Hermann Geißler in den Jahren 1911/12 ausgeführten Erweiterungsbau des Lyzeums. Eigentümer ist der Verein für christliche Seminare (e. V.). Der Anbau enthält außer zehn Klassenzimmern eine Turnhalle, eine Physikklasse, eine Aula und die erforderlichen Nebenräume; das Haus, das Sammelheizung hat, ist

in Ziegelrohbau mit einzelnen Rauputzflächen ausgeführt. Der Erweiterungsbau kostet rund 81000 Mark, das sind 17 Mark für 1 cbm umbauten Raumes.

Das Firgau-Lyzeum, Sierichstraße 51 (Abb. 301 bis 303), erbaut im Jahre 1909 vom Regierungsbaumeister Gustav C. E. Blohm, Architekt, B. D. U. Eigentümerinnen Fräulein Beit und Fräulein Mosengel. Das Gebäude besteht aus Keller, Erdgeschoß, zwei Obergeschossen und Dachgeschoß. Im Keller befinden sich die Kleiderablage, die Turnhalle, die ins Erdgeschoß



Abb. 304. Heilwig-Schule (Lyzeum), Ansicht.

hineingreift, eine kleine Schuldienerwohnung, Räume für Heizung usw. Im Erdgeschoß liegen zwei Klassen, die verbunden werden können und dann als Aula dienen, mehrere Zimmer und die Turnhalle.

Im 1. Obergeschoß liegen vier Klassen und die Physikklasse; im 2. Obergeschoß vier Klassen und zwei Zimmer. Die Aborte sind zu je zwei Sitzen in jedem Geschoß angelegt. Das Dachgeschoß enthält eine Wohnung von vier Zimmern, Küche und Zubehör. Die Geschosse haben eine Höhe von 3,60 m von Fußboden zu Fußboden. Das Haus hat Niederdruckwärmewasserheizung und ist als Puzbau mit Rohbausockel hergestellt. Mit Rücksicht auf die landhausmäßige Gestaltung der umliegenden Häuser ist das Dach des Hauses, das

in roten Biberschwänzen hergestellt ist, bis unterhalb des zweiten Obergeschosses hinabgezogen. Die Baukosten betragen 80000 Mark, das sind 20,50 Mark für 1 cbm umbauten Raumes.

Die Heilwig-Schule (Lyzeum), Isestraße 146 (Abb. 304 bis 307), erbaut im Jahre 1912 vom Regierungsbaumeister Gustav C. E. Blohm, Architekt, B. D. U., für Fräulein Lina Kreuzler. Das Gebäude besteht aus Keller, Erdgeschoß, zwei Obergeschossen, einem Dachgeschoß und einem Bodengeschoß und enthält außer der Schule eine Wohnung für die Eigentümerin. Die außergewöhnlich beschränkten Platzverhältnisse erforderten eine große Höhenausdehnung und brachten es mit sich, daß die Wohnung über alle sechs Geschosse verteilt werden mußte; dies

hatte wieder zur Folge, daß zwei Treppenhäuser angelegt werden mußten, von denen dasjenige für die Schule bis in das Dachgeschoß, das für die Wohnung bis in das Bodengeschoß führt. Im Keller befinden sich die beiden getrennten Eingänge für Schule und Wohnung, die Kleiderablage für die Schülerinnen, die Turnhalle, die einige Stufen in den Boden reicht, eine kleine Wohnung für den Schuldiener, Heizungsräume usw. sowie die Küche der Eigentümerin nebst Zubehör. Im Erdgeschoß liegen drei Klassen, von denen zwei miteinander verbunden werden

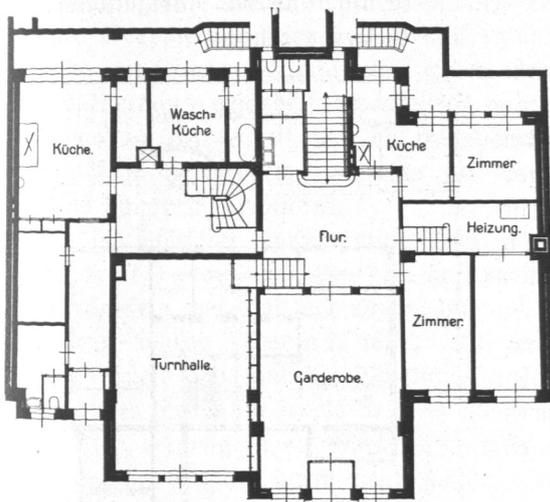


Abb. 305. Heilwig-Schule (Unzeum), Keller.

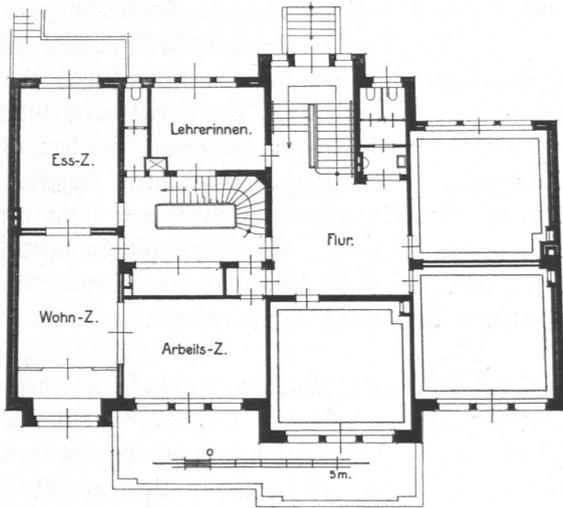


Abb. 306. Heilwig-Schule (Unzeum), Erdgeschoß.

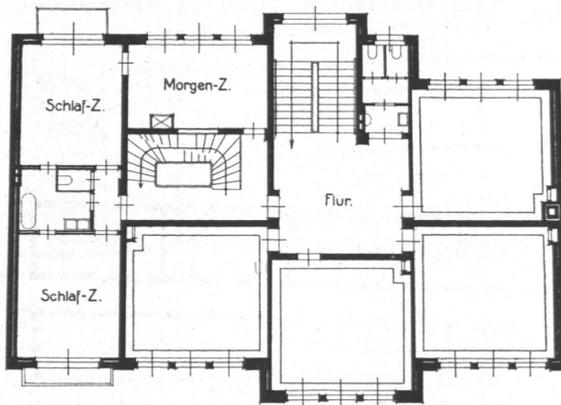


Abb. 307. Heilwig-Schule (Unzeum), 1. Obergeschoß.

können, das Lehrerinnenzimmer sowie drei Zimmer der Wohnung, von denen das Arbeitszimmer auch einen Ausgang nach der Schule hat. Das 1. Obergeschoß enthält vier Klassen und drei zur Wohnung gehörige Zimmer, das 2. Obergeschoß fünf Klassen und zwei Zimmer. Das Dachgeschoß enthält die Physikklasse, die Zeichenklasse, einen Lehrmittelraum für beide, eine Ersatzklasse und zwei zur Wohnung gehörige Zimmer. Das Bodengeschoß endlich enthält zwei kleine zur Wohnung gehörige Zimmer und Bodenräume. Die Geschosse haben eine Höhe von 3,60 m von Fußboden zu Fußboden. Das Gebäude hat Niederdruckwarmwasserheizung und ist als Rohbau mit schwarzem Biberschwanzdach hergestellt. Die Baukosten betragen 130000 Mark, das sind 21 Mark für 1 cbm umbauten Raumes.